

Das Erbe des Prinzen

Roland Wagner hat schon immer Haare geschnitten – seit 1959 in Rickenbach. Sie sind einzigartig, die Wagners.

Bericht im 2015 erschienen

Roland Wagner wuchs in einer Grossfamilie auf. Er hatte einst zehn Geschwister. Im Laufe seiner bald 80 Lebensjahre hat er aber viele von ihnen verloren. Mittlerweile sind er und sein Sohn Marcel die letzten, die die Familientradition des Coiffeurs am Leben erhalten. Aber nicht nur Roland Wagners Salon läuft seit der Eröffnung im Jahr 1959 wie geschmiert, sondern auch sein Leben.

Der runde Tisch ist komplett mit Grusskarten belegt. Roland Wagner hat sie zu seinem 79. Geburtstag kurz vor Ostern bekommen. Der Tisch steht in der oberen der zwei Viereinhalbzimmer-Wohnungen über dem Coiffeursalon Wagner. Seit der letzte Mieter vor Jahren auszog, sind sie das Reich von Roland Wagner. Das Fenster steht offen und das Rauschen des Alpbachs erfüllt den Raum. Dieser verläuft direkt hinter dem Haus und ergiesst sich dabei in einen rund fünf Meter tiefen Wasserfall. «Herrlich, nicht wahr? Der Bach kommt direkt von meiner alten Heimat, Kirchberg», sagt Wagner. Er nennt die stillen, der Strasse abgekehrten Ecken des Hauses, seine zwei Wohnungen und den Garten hinter dem Haus, seine Paradiese. Zum Reden will er sich an den Eisentisch im Garten setzen. Er liess ihn für die warmen Jahreszeiten neu streichen, ganz in Weiss. Roland Wagner ist gerne hier und trinkt einen alkoholfreien Möhl-Saft: «Der schmeckt wie Weisswein. Nein, sogar besser.» Nach dem Anstossen beginnt er zu erzählen. Von seinen zehn Geschwistern, den vielen Verstorbenen, dem Umzug nach Rickenbach, dem Neuanfang, der Musik und dem Prinzen.

Beim Bruder in die Lehre

Die Wagners sind Coiffeurs aus Tradition. In Kirchberg steht er noch immer, der ehemalige Salon von Rolands Vater. «Jetzt wird er aber nicht mehr von einem Wagner geführt», erklärt Roland Wagner. Der letzte dort oben war sein drittältester Bruder Richard. Er wird heuer 90 Jahre alt und ist damit einer der drei noch lebenden Geschwister von Roland Wagner. Einst waren es elf, sieben Knaben und vier Mädchen. Und sie alle erlitten einen frühen Schicksalsschlag: 1946 starb der Vater an Krebs. Roland Wagner war damals zehn Jahre alt. «Plötzlich stand unsere Mutter allein mit elf Kindern da – direkt nach dem Krieg. Stellen Sie sich das vor.» Der Krebs ist die Geissel der Familie Wagner. Viele seiner Geschwister sind ihm erlegen und auch Roland Wagner selbst musste sich vor einigen Jahren einen Tumor entfernen lassen. Es war eine viereinhalbstündige Operation. Die Geschwulst sass am Bauch und war 50 Zentimeter lang. Aber die Chirurgen haben ganze Arbeit geleistet: «Sie haben mir das Leben gerettet.» Heute geht es Roland Wagner gut, Beschwerden hat er kaum und das Alter wehrt er mit jenem gesunden Mass an Beschäftigung ab, das Überlebenskünstlern wie ihm zu eigen ist. Er arbeitet noch immer zeitweise im Salon, kümmert sich um den Haushalt, ist langjähriges Mitglied in diversen Musikvereinen (Musikverein Harmonie Rickenbach, Alphorn Quartett Rickenbach, ehem. Rittermusik St.Gallen, ehem. Militärmusik Wil und ehem. Bläser-Band



Bilder: Timo Züst

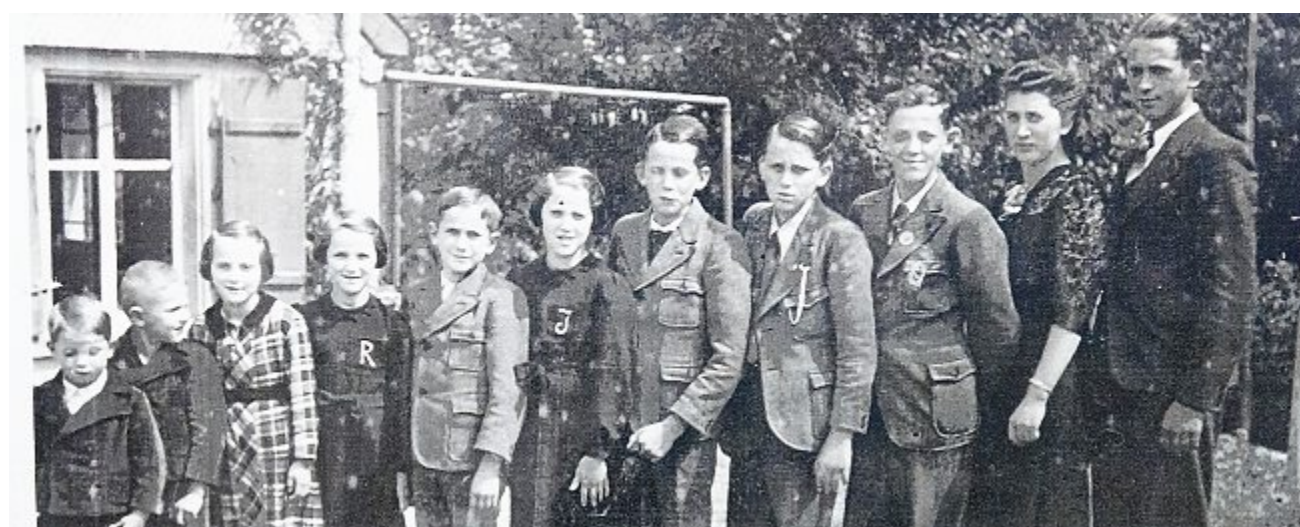
Roland Wanger (rechts) posiert mit Hund Guli und Sohn Marcel vor ihrem Coiffeursalon «hoorscharf».

Rickenbach) und hat sich nach dem Krebstod seiner Frau vor sieben Jahren einen Hund angeschafft. Sein Name ist Guli, nach einem Musikantenkamerad: «Er ist ein wunderbarer Hund. Ich habe ihn mit Liebe dressiert, nicht mit reiner Autorität.» Die Rasse nennt sich Papillon, Schmetterling auf Französisch. Roland Wagner ist begeisterungsfähig. Er schätzt das Gefühl der Zufriedenheit nach getaner Arbeit und er liebt die Musik. Charakterzüge, die aus seiner strengen Jugend erwachsen. Nach dem Tod des Vaters drehte sich alles ums Überleben. Neben der Schule arbeitete Roland Wagner immer auch im Coiffeursalon mit: «Am Samstag arbeitete ich von 7.30 morgens bis 10 Uhr abends. Ich habe eingeseift und rasiert.» Die Frage nach der passenden Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit hat sich für ihn nie gestellt – der Familienbetrieb rief und Roland Wagner antwortete. So absolvierte er die Lehre als Herrencoiffeur mit seinem Bruder Richard als Lehrmeister. Später kamen die Zusatzlehre als Damencoiffeur, das sogenannte «Chefseminar» bei Schwarzkopf in Hamburg und die Meisterprüfung dazu. «Ich war aber schon Präsident des Coiffeur-Meister Verbands Wil-Fürstenland, bevor ich die Meisterprüfung hatte.» Roland Wagner erinnert sich und lacht. Nicht nur wegen der Meisterprüfung, denn Prüfungen liefen bei ihm schon immer eher unkonventionell ab: Während der Autoprüfung beobachtete er mit seinem Fahrlehrer eine Bausprengung in St.Gallen, statt zu fahren. Nach seiner Lehrabschlussprüfung bot ihm ein Experte direkt den Ausbildungsplatz als Damencoiffeur an und sein Prüfer an der Meisterprüfung war Mitglied des Verbandes, den Roland Wagner bereits präsidierte. «Bei mir lief einiges ziemlich verrückt ab.» Aber nicht nur die kuriosen Zwischenfälle

ziehen sich durch seine bald 80 Lebensjahre, sondern auch die Bereitschaft, die 24 Stunden des Tages voll zu nutzen. So zog er auch nach Rickenbach – zwischen zwei Tagen.

Die Tradition lebt weiter

«Der frisst auch keinen Zentner Salz in Rickenbach.» An diesen Spruch eines LKW-Fahrers beim Mittagessen im Restaurant Öchsli erinnert sich Roland Wagner ganz genau. Wie eigentlich an alles. Das war kurz nach seinem Umzug nach Rickenbach. Es war der Sommer 1959. Am 28. Juni hatte er noch in Kirchberg gearbeitet und am 29. Juni eröffnete er den neuen Coiffeursalon Wagner in Rickenbach. Vor ihm hatten drei Coiffeure ihr Glück in der Liegenschaft versucht – alle erfolglos. Doch mit Roland Wagners Erscheinen wendete sich das Blatt. «In all den Jahren habe ich nie einen schlechten Tag gehabt.» Im selben Jahr zog auch seine zukünftige Frau Ursula nach Rickenbach. Die ehemalige Postangestellte von Kirchberg heiratet Roland Wagner schliesslich am 5. September 1960. Weniger als ein Jahr danach kam ihr einziger Sohn, Prinz Marcel, zur Welt. Bereitwillig stieg er in die Fussstapfen der Wagners. Als seine Zeit gekommen war, absolvierte die Coiffeurlehre beim Vater. Heute kümmert er sich um den Salon. «Übernehmen will er ihn aber noch nicht», Roland Wagner schmunzelt: «Eigentlich macht er aber sowieso schon alles. Ich schaue ja noch nicht einmal ins Kassenbuch.» Die Nachfolge der Wagners ist also gesichert. Und Roland Wagner selbst? Er will jung bleiben, Musik machen, Haare schneiden und das Leben auspressen. Noch hat er Reserven und genug Luft für seinen Bass. Timo Züst



Roland Wagner besitzt rund 300 Perücken und Haarteile (links). Ein altes Familienfoto zeigt die komplette Familie Wagner. Die zehn Geschwister von Roland Wagner in aufsteigender Reihenfolge: Roland selbst, Rolf, Alice, Ruth, Kurt, Ida, Hans, Richard, Willy, Trudi und Albert.